(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 84. Donnerstag, den 11. April 1901.

Politische Tagesschau

— Der Kaiser machte Dienstag Morgen mit seiner Gemahlin einen Spaziergang im Thiergarten. Ins kgl. Schloß zurückgekehrt, hörte der Monarch die Vorträge der Generale v. Goßler, v. d. Planitz und v. d. Goltz, sowie des Admirals v. Diederichs. Mittags empfing Se. Majestät im Sternsaal die außerordentliche englische Mission, welche die Thronbesteigung König Eduards VII. anzeigte. Die Herren waren in kgl. Galakutschen vom Hotel Bristol nach dem Schloß gefahren, eskortirt von einer Schwadron des 1. Garde-Dragonerregiments. Die Kutschpferde trugen zu den mit Chenille durchflochtenen Mähnen kostbares Geschirr mit reichem Silberbeschlag, die Kutscher über den gepuderten Perrücken schwarze Jockeymützen, die Dienerschaft und Lakaien auf den Laufbrücken lange silberbetreßte, mit Adlern bestickte Schooßröcke, rothsammtne Kniehosen und fleischfarbene Strümpfe in Schnallenschuhen, auf dem Kopfe federgeschmückte betreßte Dreimaster. Im zweiten Schloßhof war eine Ehrenkompagnie vom Augusta-Regiment mit Fahne und Musik aufmarschirt, welche bei der Ankunft der Wagen präsentirte, während die Musik die engliche Nationalhymne spielte. Bei dem Empfang durch den Kaiser waren zugegen sämmtliche Herren des Hauptquartiers, der Oberzeremonienmeister Graf Eulenburg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhr. v. Richthofen. Die Mission wurde auch von der Kaiserin empfangen. Bei der Abfahrt präsentirte die Ehrenkompagnie abermals. Die Eskorte geleitete die Wagen auch nach dem Hotel zurück.

Kaiser Wilhelm, der die britische Admiralsuniform trug, empfing zuerst den Führer der Abordnung, den Herzog von Abercorn, allein in besonderer Audienz. Der Herzog richtete eine längere Ansprache an den Kaiser, in der er betonte, daß er von seinem Souverän, dem König Eduard beauftragt worden sei, ihm, dem Kaiser, die Gefühle unwandelbarer Freundschaft und Zuneigung zum Ausdruck zu bringen. Es habe den König mit großer Genugthuung erfüllt, die außerordentliche Gesandtschaft nach dem Berliner Hof zu entsenden, mit dem ihn so zahlreiche und enge Bande verknüpften. Nach diesen Worten überreichte der Herzog dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Königs Eduard, worauf der Kaiser in den herzlichsten Worten dankte. Abends fand im Schlosse zu Ehren der englischen Gäste Prunktafel statt.

— Der großjährig gewordene Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg hat am Dienstag unter Glockengeläut und Kanonendonner seinen Einzug in die Stadt Schwerin gehalten. Am Bahnhof hatten sich zum Empfang der Herzogregent Johann Albrecht, Prinz Heinrich der Niederlande (der Gemahl der Königin Wilhelmina) und die Spitzen der Behörden eingefunden. In den Straßen bildeten Vereine, Gewerke und Schulen Spalier und begrüßten den Großherzog mit lauten Zurufen. Beim Eingang in die Altstadt hatte eine Kinderschaar in mecklenburgischen Trachten Aufstellung genommen; ein kleines Mädchen sprach ein plattdeutsches Gedicht und überreichte einen Blumenstrauß. Vor dem Rathhause hielt der Bürgermeister eine Ansprache. Unter den Ehrenbezeugungen der Galawache zog dann der Großherzog ins Schloß ein, wo in der Marienkammer die Urkunde über den Regierungswechsel vollzogen wurde. Hierauf folgte Gottesdienst im Dom und später im Schlosse eine Festtafel, bei welcher Trinksprüche gewechselt wurden.

— Großherzog Friedrich Franz IV. hat anläßlich seines Regierungsantrittes eine Proklamation erlassen, in welcher er alle Hof- und Staatsbeamten in ihren Aemtern bestätigt. Der Großherzog dankt sodann dem Herzog-Regenten für die aufopfernde Thätigkeit, mit welcher er die Geschicke des Landes zu reichem Segen gelenkt hat und spricht die Versicherung aus, daß die Liebe zu dem angestammten Lande und die Sorge um das Wohl seiner Unterthanen ihn stets beseelen und leiten werde. In Treue wolle er halten zu Kaiser und Reich, Glück und Wohlfahrt des Landes solle sein Ziel sein.

Weiter wird aus Schwerin, 9. April, gemeldet: Das Regierungsblatt veröffentlicht aus Anlaß des Regierungsantritts des Großherzogs Friedrich Franz IV. einen Gnadenerlaß. Allen Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage wegen Uebertretungen auf Haft oder Geldstrafen oder wegen Vergehen auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Wochen oder auf Geldstrafen von nicht mehr als 150 Mark rechtskräftig erkannt wurde, ist diese Strafe, soweit sie heute noch nicht vollstreckt ist, erlassen.

Nach dem Militärwochenblatt ist der junge Großherzog von Mecklenburg-Schwerin anläßlich seines Regierungsantritts zum Obersten à la suite des Gardekürassierregiments ernannt worden.

— Reichskanzler Graf Bülow verläßt heute Venedig und wird nach einer voraussichtlichen nochmaligen Unterredung mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli nach Berlin heimreisen. Am Sonntag besuchten 300 deutsche Italienfahrer Herrn Zanardelli in seinem Landhause bei Maderno und sprachen ihm ihre Sympathie für seine Person und Italien aus. Der Minister dankte herzlich und kam mit aufs Schiff, wo ihm herzliche Ovationen dargebracht wurden.

— Der Kolonialdirektor Dr. Stübel ist aus London nach Berlin zurückgekehrt. Seine Verhandlungen mit den englischen Staatsmännern haben einen sehr freundschaftlichen Charakter gehabt und es ist alle Aussicht auf eine völlige Verständigung vorhanden sowohl bezüglich der Entschädigungsforderungen in China als auch bezüglich der schadlos zu haltenden Fremden in Transvaal.

— Von unserer Marine. Der Kaiser hat der Besatzung des Linienschiffes „Kaiser Friedrich III." für ihr tapferes und opferfreudiges Verhalten bei dem Unfall, der das Schiff jüngst betroffen, seine Anerkennung ausgesprochen. Prinz Heinrich ließ die Besatzung antreten und verlas, vor der Front stehend, die Depesche. Offiziere und Mannschaften beantworteten diese Ehrung mit dreifachem Hurrah auf den Kaiser.. An Stelle „Kaiser Friedrich" ist das neue Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große" zum Geschwaderflaggschiff bestimmt, das die Besatzung des beschädigten Schiffes erhält. Zur Feststellung der Ursachen des Unfalls sind vom Reichsmarineamt umfassende Maßnahmen getroffen. Prinz Heinrich weilte letzter Tage bekanntlich in Berlin, um seinem kaiserlichen Bruder Bericht über den Unfall zu erstatten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April 1901.

— Von besonderen Sicherheitsvorkehrungen war bei den Osterspazierfahrten des Kaisers und der Kaiserlichen Familie nichts zu bemerken gewesen. Weder auf der Hinfahrt nach dem Thiergarten und Grunewald noch auf der Rückfahrt folgten dem Viererschimmelzuge Leibgendarmen oder berittene Schutzleute. Ohne jede Begleitung fuhr der Kaiser durch die fast allerwärts dicht gedrängt stehende Volksmenge.

— Die Königin von England trifft in diesen Tagen in Kronberg ein, um ihre Schwägerin, die Kaiserin Friedrich, zu besuchen.

— Der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Dr. Aschenborn, der dieser Behörde seit 1879 angehört, hat seine Entlassung erbeten und erhalten. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts.

— Einer der ältesten Mitarbeiter Bismarck's, Geheimrath Prof. Aegidi feiert heute (Mittwoch) seinen 76. Geburtstag.

— Nach telegraphischer Mittheilung vom Kommando des Ostasiatischen Expeditionskorps ist mit dem Reichspostdampfer „Stuttgart", der am 30. März von Shanghai abgegangen, ein weiterer Transport Dienstunbrauchbarer von etwa 320 Mann unter Führung des Oberleutnants Freiherrn von Welck heimgeschickt. Der Dampfer „Stuttgart" wird voraussichtlich am 13. Mai in Hamburg eintreffen.

Reichspostdampfer „Stuttgart" mit den aus Ostasien heimkehrenden 320 Dienstunbrauchbaren an Bord, hat am 9. April Singapore passirt.

— Eine Bekanntmachung betr. Ausnahmen von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe gemäß § 105 e Absatz 1 der Gewerbeordnung wird im Reichsanzeiger veröffentlicht. Sie enthält besondere Bestimmungen für Betriebe mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft.

— Die auf der Pariser Weltausstellung ausgestellt gewesenen plastischen, bildlichen und statistisch-graphischen Darstellungen der Arbeiterversicherung des Deutschen Reiches, die vom Reichs-Versicherungsamte geliefert wurden, sind theils der in Berlin von Reichswegen gegründeten „Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt" überwiesen, theils einer zu gleichen Zwecken in Paris zusammengetretenen französischen Kommission auf deren Wunsch überlassen werden.

— Die halbamtlichen „Berl. Polit. Nachr." schreiben: „Wenn in einigen Zahnkünstlerkreisen der Wunsch besteht, die gewerblichen Verhältnisse der Zahnkünstler dahin geregelt zu sehen, daß die Ausübung dieses Berufes von einem Befähigungsnachweise abhängig gemacht werde, so dürfte dieser Wunsch auf Erfüllung keine Aussicht haben. Die Erfüllung würde eine Aenderung des gegenwärtigen reichsgesetzlichen Rechtszustandes bedingen, demzufolge die Ausübung der Zahnheilkunde freigegeben ist, soweit der Ausübende sich nicht die Bezeichnung Zahnarzt zulegen will. Ein derartiges Vorgehen würde kaum auf das Spezialfach der Zahnheilkunde beschränkt bleiben können, vielmehr auf das gesammte Gebiet der Heilkunde sich zu erstrecken haben. Aber auch abgesehen von dieser rechtlichen Seite der Frage wird ein Bedürfniß, neben den Zahnärzten noch eine zweite Klasse staatlich geprüfter Zahnheilkundiger zu schaffen, von der Regierung nicht anerkannt. Ebenso wie die Regierung aber denkt die Mehrheit des Reichstages."

— Zur Kanalvorlage wird angekündigt, es würden gleich nach den Osterferien vertrauliche Schritte zur Herbeiführung einer Verständigung gemacht werden. Zu wünschen wäre es, aber wie oft ist das nicht schon angekündigt, und wahr war es niemals.

Ausland.

Rußland. Kein Defizit in der russischen Staatskasse. Von amtlicher russischer Seite wird der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilt: Es ist gemeldet worden, daß in den Abrechnungen der Reichskontrolle sich Unrichtigkeiten von vielen Millionen vorgefunden hätten,

---

Zu spät!

Roman von **W. Höffer.**

(Nachdruck verboten.)

24. Fortsetzung.

V.

Frau Orthloff fand, als sie nach Hause kam, ihr Tochter müssig im halbdunkeln Zimmer. Eva saß am Ofen und hielt den Kopf gestützt.

Es war Alles still um sie herum, nur die Kohlen knisterten im Feuer und zuweilen sprangen rothe Funken empor. Die Kinder spielten auf den Treppen mit ihren kleinen Genossen Versteck.

Mama erschrak, als sie die Thür öffnete. Ein starker Patschouligeruch quoll ihr entgegen.

„Eva," fragte sie seufzend, „war Besuch hier?"

„Ja, Mama. Aber sprechen wir nicht davon, Liebe."

Das junge Mädchen erhob sich vom Sitz und nahm Mantel und Hut in Empfang. Dann brachte sie eine überzählige Tasse warmgehaltenen Kaffees herbei, Alles ohne ein weiteres Wort hinzuzufügen. Mama bemerkte die ungewöhnliche Bläße ihrer Tochter.

„Ich war bei Ernst, Evchen — er läßt Dich grüßen."

„Danke, liebe Mama. Hier — ein heißer Stein für Deine Füße."

Wieder verging eine Pause des tiefsten Schweigens.

Es schien, als liege ein Etwas, geahnt und doch gefürchtet, unausgesprochen zwischen den beiden Frauen. Mamas Hand zitterte so stark, daß der Kaffeelöffel klirrte."

„Vielleicht bringt es die Entscheidung," dachte sie. „Ich fühle es, ich weiß es, daß jetzt eine Katastrophe bevorsteht."

Aber obwohl sie sich in jeder Minute entschloß, von Ernst's Verlobung zu sprechen, so fehlte ihr doch immer der Muth.

Sie fragte zunächst, ob Frau Leßner irgend etwas Besonderes geäußert, da doch Eva so sehr verstimmt scheine.

Das junge Mädchen nickte.

„Sie will in den nächsten Tagen zurück nach Berlin, Mama. Sie dringt in mich, ihr wenigstens einen Besuch zu versprechen — sie erinnert mich an meine Kindespflicht. Das alles ist so sehr schmerzlich."

Frau Orthloff schien von einem plötzlichen Gedanken durchzuckt.

„Eva," sagte sie rasch, „das könntest Du thun — es brächte Dir eine Zerstreuung und würde Deiner Gesundheit nützlich sein. Geh auf sechs oder acht Wochen mit ihr nach Berlin."

„Mama — das räthst Du mir? Und wenn Du selbst das Opfer bringen wolltest, Liebe, es geht ja der Verhältnisse wegen unmöglich. Wovon würdet Ihr leben ohne meinen Verdienst? Möchtest Du aus den Händen der Frau Leßner eine Unterstützung nehmen — ein Kaufgeld gewissermaßen?"

„Behüte!" rief, mühsam ihre Thränen bekämpfend, die alte Frau. „Ich denke nicht daran, Kind, aber — ja, daß vergaß ich, Dir zu sagen. Ernst hat Aussicht auf eine bedeutende Verbesserung seiner Lage. Er bekommt eine Stellung mit tausend Thalern Salair — also brauchst Du meinetwegen nicht in Sorgen zu sein. Geh' mit nach Berlin, Kind — die Veränderung wird Deinen Nerven wohlthun, Du lernst das Leben von der helleren angenehmeren Seite kennen."

Eva schien die letzten Worte ihrer Mutter nicht gehört zu haben.

„Bleibt Ernst hier in Hamburg, Mama?" fragte sie.

„Ja, Liebe. Ich glaube überhaupt nicht, daß er von hier fortgehen würde, namentlich jetzt nicht. Seine Zukunft beunruhigt mich sehr."

Eva beschäftigte sich mit dem Feuer im Ofen. Wie zufällig kehrte sie dabei ihrer Mutter den Rücken.

„Warum das, Mama?" fragte sie nach einer Pause.

Das Herz der alten Frau klopfte zum Zerspringen.

„Hast Du ihn nicht in letzter Zeit sehr verändert gefunden, Eva?"

„Nicht, daß ich wüßte, Mama!"

Aber die Worte klangen gezwungen, halblaut — Mama hörte es wohl.

„Ich glaube, daß unser armer Junge einen argen Mißgriff begangen hat," fuhr sie fort. „Er erzählte mir von einer Nichte seiner Prinzipalinnen — schien ganz entzückt —"

Eva antwortete nicht. Sie setzte sich wieder an den Ofen, und die knisternden Funken beleuchteten ein völlig farbloses Gesicht. Ihre Augen blieben halb geschlossen.

„Ich füchte, daß sich Ernst übereilt hat," fuhr Mama fort. „Alle Anzeichen sprechen dafür, und mir gefällt das Mädchen seiner Wahl durchaus nicht."

Eva blieb in ihrer ruhigen, fast starren Haltung.

„Hat er Dir von seiner Verlobung erzählt, Mama?"

Frau Orthloff schien im Begriff aufzustehen und sich dem Mädchen zu nähern; dann aber ließ sie die Arme sinken, wie Jemand, der einen erfolglosen Kampf aufgiebt.

„Ja, Eva, er sagte das und stellte mir auch seine Braut vor. Könnte ich Dir beschreiben, wie unangenehm mich das Auftreten dieses Mädchens berührt hat."

Eva legte ihre Stirn in die stützende Hand. Es war jetzt im Zimmer ganz dunkel geworden.

„Heirathet Ernst um eines Vermögens willen, Mama? Liebt ihn seine Braut nicht wirklich?"

„Ich fürchte — nein. Wenigstens nicht genug, um ihn, der so warm fühlt, auf die Daeur beglücken zu können. Sie ist eine Dame, und im höchsten Maße anspruchsvoll dazu. Hätte Ernst Kapital und könnte er jetzt gleich heirathen, so ginge es noch an, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen fürchte ich für ihn das Schlimmste."

Es wurde nach diesen Worten im Zimmer so still, daß man deutlich vom Flur her die hellen Kinderstimmen erklingen hörte.

ja daß aus der Reichskasse 44 Millionen Rubel verschwunden wären. Alle diese Angaben und Gerüchte sind völlig grundlos: es ist nichts aus der Staatskasse verschwunden, — es kann auch garnichts aus ihr verschwinden. Die offizielle Richtigstellung Seitens des Reichskontrolleurs erfolgt unter Aufstellung des nothwendigen Zahlenmaterials in wenigen Tagen.

Frankreich. Nachdem Präsident Loubet die üblichen Besuche in Nizza überstanden hatte, fanden am Mittwoch Ausflüge statt. Zuerst wurde das Grab des Tribunen Leon Gambetta besucht, dessen Leiche zum diesjährigen Nationalfeste in das Pariser Pantheon überführt werden soll. Auch die Grabstätte der Familie Garibaldi ward aufgesucht, der alte Freiheitskämpfer liegt aber nicht hier, sondern auf seiner Insel Caprera begraben. Nach Besichtigung des Hafens, einer Kaserne und von Krankenhäusern frühstückte der Präsident in der Präfektur und empfing am Nachmittage die Offiziere des russischen Mittelmeergeschwaders, gab auch ihnen zu Ehren Abends ein Diner. Die Russen wurden beinahe noch enthusiastischer begrüßt, als Loubet selbst. Heute (Mittwoch) begiebt sich Präsident Loubet nach Villafranca und von dort an Bord eines französischen Kriegsschiffes nach Toulon, wo die Begegnung mit dem vom Herzog Thomas von Genua kommandirten italienischen Geschwader erfolgt. — Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat zurücktreten wollen, weniger seines Halsleidens, als verschiedener persönlicher Zerwürfnisse wegen. Er hat sich aber zum Bleiben bewegen lassen. — Der „Figaro" bezeichnet das Toulonner Flottenfest als eine Friedensbürgschaft und einen Fortschritt auf dem Wege zu einer allgemeinen europäischen Eintracht. Daß dem nicht so sein wird, ist jedenfalls sicher.

Orient. Die Verhaftung der Mitglieder des geheimen macedonischen Revolutions-Comitees in Sofia ist gerade zur rechten Zeit gekommen, mehrfache Anzeichen sprechen dafür, daß ein Putsch bevorstand. In Sofia fanden Krawalle statt, verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen. Die Polizei wurde einem Oberstleutnant unterstellt. Der Kammerpräsident erhielt einen Drohbrief des Inhalts, es würde bald Bomben auf den Ministertisch regnen. Auch aus dem Innern werden Unruhen gemeldet. — In Rumänien bezweifelte der frühere Ministerpräsident Carp, daß die großen Ersparnißabsichten des gegenwärtigen Premiers Sturdza durchführbar sein würden. Der Staat müsse darunter leiden, alle diese Versprechungen seien nichts als Selbsttäuschung. — Aus Cairo wird gemeldet: Mahmud Damad Pascha, der Schwager des Sultans, welcher hierher geflüchtet ist, wird am 10. April freiwillig nach Konstantinopel zurückkehren.

England und Transvaal. Praktische Erfolge haben die in Nord-Transvaal operirenden englischen Generale French und Plumer bisher nicht zu erringen vermocht. Die Buren haben ihre Gegner möglichst viel geschädigt, sind aber jedem ernsten Kampfe ausgewichen. In London glaubt man selbst nicht, daß sich die beiden Generale in dem Fieberbezirk von Pietersrust halten können und werden. Zur Pest noch Fieberkrankheiten, das wäre des Guten doch etwas zu reichlich. Bei Pietersburg endet auch die Bahn, so daß damit die Engländer auf Pferde und ihre eigenen Füße angewiesen sind, falls sie noch weiter vorrücken wollen. Dewet und Botha stehen zur Zeit an der Grenze von Transvaal und Oranjefreistaat, Delarey zieht sich von Pietersburg nördlich in das unwegsame Gebirge zurück. Dewet und Botha befinden sich also noch immer inmitten des von den Engländern besetzten Gebietes, aus dem sie längst verjagt sein sollten, und auch im Kaplande, das von Buren völlig frei sein sollte, stehen noch weit über tausend Mann.

China. Graf Waldersee hat, wie bekannt, in Peking unter den seiner hohen Stellung entsprechenden Feierlichkeiten seinen 69. Geburtstag gefeiert, auch die Chinesen haben sich an der Gratulation betheiligt, aber heimlich haben sie den Höchstkommandirenden der Fremden wohl zu allen ihren guten und bösen Göttern gewünscht, denn sie haben nachgerade doch zur Genüge gemerkt, daß zur Aufbringung der Kriegskosten-Entschädigung an die Mächte manche Steuer gezahlt werden muß. Es hilft ihnen aber Alles nichts, die Suppe, die Prinz Tuan, General Tungfuhsiang und Konsorten eingebrockt haben, muß ausgegessen werden. So soll wohl auch die Meldung von einer großen Empörung Tungfuhsiangs im Innern nur ein Schreckschuß sein, ernst zu nehmen ist die Nachricht keinesfalls, denn Tungfuhsiang ist kein Dummkopf, der genau weiß, daß, wenn er hätte etwas erlangen wollen, er früher viel bessere Aussichten gehabt hätte, wie heute, wo ihm die ganze verfügbare Armee der Mächte sofort entgegengestellt werden kann. In China ist so schon viel zusammengelogen, daß es auch hierauf nicht weiter ankommt. Ebenfalls nicht ernst zu nehmen sind die neuen Meldungen von einer möglichen baldigen Rückkehr des jungen Kaisers nach Peking. — Die Friedensvertragsverhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten schreiten langsam weiter vor in allen Punkten, die den Chinesen kein Geld oder keine Köpfe kosten. — Diskutirt wird die Zurückziehung eines Theils der fremden Truppen. Die Erörterungen darüber sind jedenfalls verfrüht, denn bevor nicht die Kriegskostenzahlung beschlossene Sache und die erforderlichen Garantien für künftiges Wohlverhalten der Chinesen gegeben sind, bleibt die Heimkehr nennenswerther Truppen-Abtheilungen immer nur ein frommer Wunsch. — Die russischen Zeitungen loben ihre Regierung in überschwänglichen Worten, die mit höchster Friedensliebe die vortrefflichste Wahrung ihrer Interessen verbinde. Letzteres versteht sie jedenfalls ausgezeichnet. — Ueber einen kleinen Zwischenfall wird aus Peking berichtet: Der deutsche Posten an dem engen Hatamen-Thor ersuchte den des Weges kommenden belgischen Legationssekretär Mergeling auf die Bezeichnung „Eingang" und „Ausgang" zu achten. Der Sekretär schnauzte den nur seiner Instruktion gemäß handelnden Posten an und meinte weiter, die Deutschen sollten lieber zu Hause bleiben, in China chikanirten sie nur die Leute, worauf der Belgier arretirt wurde. Nach Feststellung seiner Identität wurde der Mann wieder entlassen. — Kaiser Wilhelm sandte dem Grafen Waldersee als Geburtstagsgeschenk eine prachtvolle Taschenuhr. Bei der Galatafel brachte der deutsche Gesandte Mumm von Schwarzenstein die Gesundheit des Geburtstagskindes und seiner Gemahlin aus, worauf der Marschall herzlichst dankte. Zum Schluß wohnte die ganze Festgesellschaft dem Rennen des Pekinger Rennklubs bei.

Amerika. Auf den Philippinen finden weitere Unterwerfungen von hervorragenden Führern der Eingeborenen statt. In etwa vier Wochen erwartet man den allgemeinen Stillstand der militärischen Operationen. Die Kubaner lehnen hingegen die amerikanischen „Bündnißbedingungen" nach wie vor ab.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 9. April. Im vergangenen Winter sind die Baumschulen durch Hasenfraß schwer beschädigt worden. Dem Gärtner Gaube sind in seinen Baumschulen fast 3000 Obststämme von Hasen angefressen. — Rittergutsbesitzer Köppen-Bergswalde wird auf dem Höhenrande eine Bismarcksäule in verkleinertem Maßstabe errichten lassen. Da von dort aus die Landschaft bis Culm, Schwetz, Graudenz und Neuenburg zu überschauen ist, wird die Säule weit ins Land hinein sichtbar sein.

* **Graudenz,** 9. April. Sein 50jähriges Berufs- und Bürgerjubiläum feierte am vergangenen Sonntag im Kreise seiner Familie Herr Stadtrath Schleiff; er konnte auch auf eine Zeit zurückblicken, in welcher er 25 Jahre als Vorsteher der Stadtverordneten die Verhandlungen mit Umsicht, Fleiß und Treue leitete.

* **Elbing,** 9. April. Der als Heizer beim Norddeutschen Lloyd bedienstete 26 Jahre alte Schlosser August Harwardt, ein Elbinger Kind, hatte auf dem Dampfer „Friedrich der Große" eine Reise nach Australien unternommen. In Adelaide hatte H. das Unglück, beim Waschen des oberen Maschinenraumes durch einen Fehltritt von einem Gerüst 8 Meter tief in den Maschinenraum zu stürzen. Dabei zog er sich eine so schwere Verletzung des Hinterkopfes zu, daß der Tod sofort eintrat. Der Verstorbene soll sich allgemeiner Beliebtheit erfreut haben. Die Bestattung der Leiche ist vor 6 Wochen in Adelaide (Australien) erfolgt. Die Angehörigen des H. wohnen in Elbing.

* **Danzig,** 9. April. Archivrath Dr. Otto Meinardus, welcher seit 1. Oktober v. Js. bei der Errichtung des neuen Staatsarchivs für Westpreußen thätig ist und seitdem auch dem der staatlichen Archivverwaltung zur Nutzung überlassenen Archiv der Stadt Danzig vorsteht, ist zum Direktor des Königl. Archivs der Universität Breslau ernannt worden und wird diese neue Stellung zum 1. Oktober d. Js. antreten.

* **Allenstein,** 9. April. In Rosenau bei Allenstein sind elf Wohn- und sieben Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Gerettet und versichert ist fast garnichts.

* **Allenstein,** 9. April. Der Photograph Meißner hierselbst hat sich erschossen. M. litt seit langem an starker Nervosität. Ueber dem Hause, in dem M. sein Atelier hatte, waltet ein eigenartiges Verhängniß. Der Vorgänger Meißners endete vor zwei Jahren durch Selbstmord und sein Gehilfe vergiftete sich im vorigen Sommer.

* **Riesenburg,** 9. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der jüdische Kultusbeamte Abraham Lewythan wegen Uebertretung des § 360 Nr. 8 des St.-G.-B. zu verantworten. Er soll am 19. September 1900 zu Riesenburg bei Gelegenheit eines jüdischen Begräbnisses die Amtstracht der evangelischen Geistlichen unbefugt getragen haben. Wegen derselben Beschuldigung hatte sich Herr L. schon einmal, am 16. November 1897, zu verantworten. Wie damals, so endete die Sache auch in diesem Falle mit der Freisprechung des Angeklagten, unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. Aus einer dem Gerichtshofe überreichten Photographie, welche Herrn L. in seinem bei Begräbnissen getragenen Ornate (ohne Beffchen, jedoch mit umgehängtem Gebetsmantel) darstellt, gewann derselbe die Ueberzeugung, daß diese Kleidung mit der Amtstracht der evangelischen Geistlichen nicht identisch sei. Gegen das freisprechende Urtheil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

* **Schwarzenau,** 7. April. Eine zweite Aufsehen erregende Verhaftung innerhalb eines Vierteljahres hat hier stattgefunden. Nachdem erst vor vier Wochen der hiesige Kaufmann und Hotelbesitzer Jakob Neustadt wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an schulpflichtigen Mädchen, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, wurde am Dienstag der in den sechziger Jahren stehende Apotheker Baum unter dem Verdacht des Vergehens gegen die Sittlichkeit in Untersuchungshaft genommen. Die Verhaftung erfolgte gelegentlich eines in dieser Angelegenheit abgehaltenen Termins in Gnesen.

* **Tilsit,** 9. April. Major v. Rüdgisch, früher beim hiesigen Dragonerregiment, jetzt in türkischen Diensten in Tripolis, ist zum General und Pascha ernannt worden.

* **Königsberg,** 9. April. Die schon mit Zuchthaus bestrafte unverehelichte Hedwig Oginski von hier, eine Käthnertochter aus Kl.-Langkeningken, hatte unter dem Vorgeben, sie sei eine uneheliche Tochter eines russischen Fürsten Oginski, sei im Besitz eines Vermögens von 20 000 Mk. und habe bei ihrer Verheirathung von ihrem Vater ein Kapital von 240 000 Mk. zu erwarten, sich mit einem Beamten aus der Provinz verlobt und ihm nach und nach zur Ausführung von Reisen, die sie zur Regulirung der Geldverhältnisse machen müsse, allmählich 1280 Mark abgeschwindelt. Auch bei anderen Personen wußte sie sich unter ähnlichen Angaben Geld zu erschwindeln. Sie wurde deshalb zu fünf Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurtheilt.

* **Gumbinnen,** 9. April. Zur Untersuchung in der Krosigk'schen Mordaffaire wird der „K. H. Z." gemeldet, daß einer der drei Inhaftirten, der Unteroffizier Domning, seit ein paar Tagen aus der Untersuchungshaft entlassen ist.

* **Posen,** 8. April. Die Warthe wächst ununterbrochen weiter und ist in den letzten vier Tagen um etwa ein Meter gestiegen. Sie hat bei Posen eine Höhe von nahezu 3 Metern erreicht und bei Pogorzelica (Landesgrenze) eine solche von 3,28. Der Fluß ist auf vielen Stellen ausgeufert und zwar sind in der Nähe von Posen die Wiesen beim Schilling und ebenso die Eichwaldwiesen überschwemmt. Auch in der Provinz wachsen die Flüsse. Netze und Küddow sind an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten und die am niedrigsten gelegenen Wiesen gleichen häufig großen Seeen. — Als heute (zweiten Osterfeiertag) in der katholischen Herzjesukirche in dem früheren Vororte Jersitz, jetzt Posen W., der Vikar Rankowski die Predigt hielt, erfolgte plötzlich ein gewaltiger Knall. Im ersten Augenblick glaubte man, es sei ein Pistolenschuß gefallen. Als aber an der Evangelienseite des Presbyteriums die Flammen meterhoch emporschlugen und eine gewaltige Rauchentwickelung stattfand, merkte man, daß Feuer in der Kirche ausgebrochen war und zwar war der Draht der elektrischen Leitung — die Kirche hat elektrische Beleuchtung — in Brand gerathen. Die im Schiff der Kirche befindlichen Personen drängten nach dem Ausgang und es entstand eine gewaltige Panik. Dabei wurden eine Reihe Personen zu Boden geworfen und trugen Verletzungen davon. Einem achtjährigen Knaben wurde der Kopf zertreten. Das unglückliche Kind lebte zwar Abends noch, doch ist sein Tod stündlich zu erwarten. Ebenso wurde einem 14jährigen Mädchen ein Arm ausgerenkt. Dem unerschrockenen Küster gelang es, den Hauptdraht der elektrischen Leitung zu zerreißen und so ein Umsichgreifen des Brandes zu verhüten, doch trug der Küster erhebliche Brandwunden davon. Die alsbald herbeigeeilte Feuerwehr fand nichts mehr zum Löschen vor. Die Entstehungsursache des Feuers war bis jetzt noch nicht zu ermitteln.

* **Posen,** 9. April. Wie nothwendig die Entfestigung für eine Gesundung der Wohnungsverhältnisse ist, geht daraus hervor, daß in den Vorstädten am 1. April die Miethspreise fast durchweg um 10 bis 20 Prozent gesteigert wurden. Es giebt wohl kaum eine zweite Stadt in Deutschland, in der im Verhältniß zur Einwohnerzahl so große Summen durch Bodenspekulation verdient worden sind, wie in Posen. Die Wohnungs-Baugenossenschaft will jetzt mit dem Bau der ersten Wohnhäuser beginnen. In der Vorstadt Jersitz ist hierzu ein größeres Gelände angekauft worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. April.

§ [Personalien.] Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Triebel von der Königlichen Realschule in Culm ist als Oberlehrer an die höhere Mädchenschule zu Wilmersdorf bei Berlin berufen worden. In seine Stelle in Culm tritt der Oberlehrer Erdmann vom Kadettenhause zu Bensberg.

Dem Notar Justizrath Hoeniger in Inowrazlaw ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* [Victoria-Theater.] Die Gesellschaft der Frau Direktor Clara Röntsch erzielte gestern auch mit Sudermann's „Schmetterlingsschlacht" einen schönen künstlerischen Erfolg. Die Darsteller standen fast durchweg voll auf der Höhe. Die Familie der armen, aber so sehr auf „feine Erziehung" bedachten Wittwe Hergentheim fand in Blanka Härting (Mutter) und Clara Röntsch, Erna Rochel und Anna Härting eine vorzügliche Verkörperung; jede einzelne der genannten Darstellerinnen führte ihre Rolle in Auffassung und Wiedergabe vortrefflich durch. Als ein ausgezeichneter Bonvivant bewährte sich Otto Werner in der Rolle des „Weltreisenden" Keßler, der „bald in Spanien, bald in Rußland" und nach jeder Richtung hin über eine bewunderungswürdige Unverfrorenheit verfügt. Eine prächtige Leistung bot auch Julius Wilhelmy in der Rolle des alten Geizkragens Winkelmann, während Hans Rosends als Winkelmanns Sohn den Reiz der Natürlichkeit allzu sehr vermissen ließ. Auch die Rollen des Dr. Kosinsky und Wilhelm Vogel (Piepmatz) waren durchaus angemessen besetzt. — Am Donnerstag und Freitag dieser Woche wird Sudermanns „Johannisfeuer" (Novität) gegeben, worauf wir unser Theaterpublikum hiermit besonders empfehlend aufmerksam machen.

?? [Sommerfahrplan.] In dem von der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg herausgegebenen Sommerfahrplan für Personenzüge, gültig vom 1. Mai 1901, ist besonders bemerkenswerth, daß die Züge 254 ab Thorn Hauptbahnhof 2^{02} Uhr und 255 an Thorn Hauptbahnhof 9^{21} Uhr zwischen Thorn und Schneidemühl neu eingelegt sind. Beide Züge haben in Schneidemühl Anschluß an Zug 1862 bis Küstrin (Ankunft 12^{28} Uhr) bezw. Zug 301 von Berlin ab Schlesischen Bahnhof 12^{10} Uhr. — Aenderungen treten ein: Luxuszug Paris-Warschau kommt

---

Dazwischen tickte die kleine Wanduhr und fuhr der Wind knisternd an den Fensterscheiben vorüber. Langsam erhob sich am Himmel zwischen schwarzen Wolkenhügeln der Mond.

Mama schwieg, wie man an einem Sterbelager ehrfurchtsvoll schweigt. Sie störte durch keine Frage den Kampf, welcher, wie sie wußte, im Herzen ihrer Tochter ausgestritten wurde — sie fühlte und respectirte es, daß unter Umständen die scheinbare Theilnahmlosigkeit dem gequälten Menschen zur Wohlthat werden kann.

Im Schlafzimmer am Fenster stehend, faltete sie die bebenden Hände.

„Beide Kinder zugleich unglücklich, beide dem Verhängniß preisgegeben — O, wann wird das Maß gefüllt sein —"

Eva bemerkte kaum, daß sie allein war.

„Wenn Ernst reich wäre," dachte sie immer wieder, „dann ginge noch Alles an!"

Und hatte er es ihr nicht selbst noch vor Kurzem gesagt? Sie erinnerte sich so deutlich der Worte: „Wenn ich zwanzigtausend Mark besäße!"

Zwanzigtausend Mark!

Frau Leßner konnte mit Leichtigkeit die Summe herbeischaffen.

Warum fiel ihr das so plötzlich ein? War es eine Fügung des Schicksals?

Ja, sie wußte es schon längst, daß Ernst die neue Hausgenossin leidenschaftlich liebte, sie täuschte sich darüber schon seit seiner Begegnung in der Bergstraße nicht mehr. Es war Agnes Turlach, der dieser sehnsuchtsvolle Seufzer gegolten.

„Hätte ich zwanzigtausend Mark!" hatte er gesagt.

Nein, nein, das konnte kein Zufall sein, ihre Bahn lag klar vorgezeichnet da. Und war denn nicht auch die letzte Sorge gehoben, konnte nicht Mama bei veränderten Verhältnissen ihrer entbehren? — Gewiß, sie verstand den Ausspruch des Schicksals, sie mußte nur erst das widerstrebende Herz gewöhnen, sich selbst zu vergessen.

Ein Opferdienst das ganze Leben, eine harte Prüfungsschule, sie hatte es längst aus solchem Standpunkt gesehen, und doch grauete ihr vor diesem neuen Verhängniß. Der Gedanke des Alleinseins trat mit seiner ganzen lähmenden Schwere an sie heran.

Die Funken knisterten und der Mond sandte seine leuchtenden Strahlen bis zu dem einsamen Mädchen, dessen Inneres, von Qual zerrissen, nach Fassung rang. Glänzende Streiflichter schmiegten sich an das braune Haar und die bleiche Wange, fielen sekundenlang auf bleischwere, schmerzgerungene Hände.

Wie hatte sie ertragen und gewirkt, wie willig Freuden der Jugend entsagt und wie frohen und ungebeugten Muthes den Ihrigen das Leben verschönert.

Alles umsonst — Alles, Alles dahin —

Aber schon hatte sich die Seele frei gemacht aus den Banden des Zweifels, schon stand der Entschluß in klaren Umrissen da, unverückbar und unwiderruflich.

Eva erhob sich mechanisch und zündete die Lampe an; dann ergriff sie ihre Arbeit.

Es waren weiße Blumen — Lilienzweige. Ein Todtenkranz vielleicht — die letzte Liebesgabe für eine gestorbene Braut, ein kleines unschuldiges Kind. Kein Grün daran, keine helle lebensfrische Farbe, Alles — erstarrt in Winterfrost und Einsamkeit —

Die Knaben kamen mit purpurrothen Gesichtern in's Zimmer gestürmt. Nesthäkchen schlüpfte herein und plauderte von der wunderschönen Puppe, die Nachbars Hannchen zum Geburtstag bekommen. Eine Puppe mit beweglichen Augen, mit Locken und einem Seidenkleide —

„Eva, wie glücklich müssen doch reiche Leute sein! Frau Leßner ist auch reich, und Du könntest es werden, wenn Du gescheit wärst, sagt die alte Börner, die hier nebenan wohnt. Eva, soll ich dann eine Puppe haben, wie Hannchen?"

Eva's heiße Küsse schlossen das Plaudermäulchen.

„Freue Dich darauf, Herzchen, aber sag' es noch Niemand, dann ist die Ueberraschung um so größer. Deine Puppe soll ein Sammetkleid haben — und Schuhe, und einen Hut! — Nun setze Dich her zu mir, Du mußt Deine Zahl stricken."

Wieder legt sich Blüthe an Blüthe, die weißen Lilien glänzen und wetteifern mit den farblosen Wangen der jungen Arbeiterin — an ihrer Seite schwelgt das Herz des Kindes in unermeßlichem Jubel, träumt es von dem versprochenen Schatz, und wiederholt sich, was es aus den Gesprächen der Nachbarinnen hier und da vernommen.

„Reiche Leute sind glücklich — reiche Leute besitzen auf Erden schon den Himmel!"

(Fortsetzung folgt.)

anstatt um 2^{54}, um 3^{00} Uhr Thorn Hauptbahnhof an und geht anstatt um 2^{59}, um 3^{05} Uhr nach Alexandrowo weiter. Zug D. 56 von Eydtkuhnen-Berlin kommt anstatt um 12^{39} um 12^{41} Uhr Thorn Hauptbahnhof an und geht gegen früher um 12^{49} um 12^{51} Uhr nach Inowrazlaw weiter. Zug 245 von Bromberg trifft anstatt um 1^{33} um 1^{38} Uhr Thorn Hauptbahnhof ein, Zug 250 nach Bromberg geht anstatt um 7^{55} um 8^{05} Uhr von Thorn Hauptbahnhof ab. Zug 244 von Insterburg trifft anstatt um 9^{41} um 9^{33} hier ein. Zug 53 von Posen trifft anstatt um 10^{30} um 10^{48} Uhr Thorn Hauptbahnhof ein. Zug 452 nach Inowrazlaw geht um 11^{47} vom hiesigen Hauptbahnhof ab, also eine Minute gegen früher. Besonders hervorzuheben ist, daß die Inhaber von Fahrkarten, welche nur für die Strecke zwischen Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt berechtigen, mit den Zügen D. 55 und 56 nicht befördert werden.

— [Westpreußischer Pestalozzi-Verein.] Von der aus Anlaß des zweihundertjährigen Krönungsfestes zum Besten der Pestalozzi-Stiftung herausgegebenen Jubelschrift: „Polack, zweihundert Jahre Preußisches Königthum" sind in Westpreußen 7659 Exemplare abgesetzt worden, wovon dem Westpreußischen Pestalozzi-Verein eine Vergütung von 382,95 Mark zufallen wird. Außerdem sind in Westpreußen durch den Buchhandel 440 Exemplare bezogen worden, welche ebenfalls für die Provision mitgezählt werden.

§—§ [Gebäudesteuerpflicht.] Die Pflicht zur Entrichtung einer als Zuschlag zur staatlich veranlagten Gebäudesteuer erhobenen Gemeindesteuer erlischt nach einer neueren Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts mit dem Termin der Inabgangstellung der staatlich veranlagten Steuer, somit am Ende des Monats, in welchem die Anzeige einer im § 15 Ziffer 2—5 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 vorgesehenen Aenderung bei dem Catasteramte erfolgt, nicht bereits mit dem Zeitpunkt, in welchem die Aenderung thatsächlich eingetreten ist.

— [Betreffs der Ausübung der Jagd durch die Volksschullehrer] haben der Kultusminister und Bezirksregierungen bereits viele Verfügungen erlassen. Neuerdings hat die Regierung zu Bromberg an die ihr unterstellten Landlehrer und Kreisschulinspektoren folgende Verfügung erlassen: „Es ist mehrfach vorgekommen, daß Lehren, welche bereits im Besitze eines Jagdscheins waren, aus disciplinaren Gründen von uns die Ausübung der Jagd untersagt werden mußte, sodaß die nicht unerheblichen Ausgaben für die Lösung des Jagdscheins zwecklos waren. Es empfiehlt sich daher, daß die Lehrer sich zuerst durch besondere Eingabe auf dem vorgeschriebenen Dienstwege vergewissern, ob unsererseits gegen die Ausübung der Jagd Bedenken obwalten, und erst nach Empfang des Bescheides, daß dies nicht der Fall ist, den Jagdschein lösen."

X [Gesuche von Kriegsinvaliden.] Die ministerielle „Berl. Corr." schreibt, wie wir zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz unter „Deutsches Reich" noch mittheilen, Folgendes: Im Hinblick auf den zur Zeit dem Reichstage vorliegenden Entwurf zu einem Gesetze, betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen, gehen im Kriegsministerium in großer Zahl Gesuche von Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen ein, die ihre baldige Umpensionirung bezw. die Erhöhung ihrer Bezüge erstreben. Derartige Gesuche sind aber völlig zwecklos, solange der vorbezeichnete Entwurf nicht zum Gesetz erhoben ist. Aber auch wenn dies geschehen sein wird, liegt zu solchen Gesuchen kein Anlaß vor, da die durch dieses Gesetz gewährten höheren Versorgungsgebührnisse Seitens der Militärbehörden zur Anweisung kommen werden, ohne daß es hierzu eines Antrages bedarf. Im Uebrigen ist noch darauf hinzuweisen, daß Gesuche in Invaliden- und Unterstützungsangelegenheiten am zweckmäßigsten Seitens der Kriegstheilnehmer an die Bezirksfeldwebel, Seitens der Hinterbliebenen an die Ortsbehörden gerichtet werden, die in dem einen, wie in dem anderen Falle solche Gesuche am schnellsten einer sachgemäßen Behandlung bezw. denjenigen Stellen zuführen, welche über die Gesuche zu entscheiden haben. Wenn hingegen die Gesuche an höhere Behörden gerichtet werden, so wird dadurch ihre Erledigung nur verzögert.

+ [Ueberheizung der Eisenbahnwagen.] Auch in diesem Winter sind mehrfach Beschwerden wegen Ueberheizung der Eisenbahnwagen laut geworden, die zum Theil berechtigt waren und besonders durch die Nachlässigkeit der Wagenwärter bei der Bedienung der Niederdruckheizung und durch mangelhafte Aufsicht auf den Zugbildungsstationen hervorgerufen wurden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat deshalb die Eisenbahndirektionen angewiesen, zu prüfen, ob die Anweisung für die Einstellung des Dampfventils an den mit Niederdruckheizung versehenen Fahrzeugen entsprechend der Temperatur der äußeren Luft nicht bestimmter wie bisher gefaßt werden kann und wie die Kontrolle über die vorgeschriebene Bedienung der Heizung während der Fahrt und auf den Zugbildungsstationen wirksamer zu handhaben sein möchte.

a [Langholz-Eisenbahnwagen.] Nachdem sich herausgestellt hat, daß die im letzten Herbst von einer Eisenbahndirektion versuchsweise angeordnete Verwendung von Langholz-Wagen mit Bordkanten im Arbeitszugbetriebe zur Beförderung von Schwellen, Erde, Kies, Steinen u. s. w. sich gut bewährt hat, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten, um auch die zur Zeit vorhandenen Langholzwagen ohne Bordkanten für derartige Zwecke nutzbar zu machen, sämmtliche Königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, während des nächsten Sommers für allmähliche Ausrüstung der Wagen mit Bordkanten Sorge zu tragen.

* [Polizeibericht vom 10. April.] Zurückgelassen: Vor einigen Tagen im Telegraphenamt ein Spazierstock. — Gefunden: In der Brückenstr. ein schwarzer Sonnenschirm. — Verhaftet: 2 Personen, darunter das Dienstmädchen Antonie Jendrziewski aus Mocker wegen Diebstahls.

Warschau, 10. April. Wasserstand heute 1,86 Meter, gestern 1,92 Meter.

Haus- und Landwirthschaft.

— Westpreußischer Provinzialverein für Bienenzucht. Im Schützenhause zu Danzig fand gestern unter dem Vorsitz des Schulraths Witt-Zoppot aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Provinzialvereins eine Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende erstattete längeren Bericht über die zehnjährige Thätigkeit des Vereins. Nach demselben fand im Jahre 1890 eine Vereinbarung der beiden Gauvereine Danzig und Marienburg statt, die im Jahre 1891 angenommen wurde, worauf man den Provinzialverein gründete. Demselben gehören im Regierungsbezirk Danzig 34 770 Völker, im Regierungsbezirk Marienwerder 72 564 Völker, zusammen 107 334 Völker an, die einen Werth von über einer Million Mark repräsentiren. Der Gau Danzig hat 69 und der Gau Marienburg 62, zusammen 131 Vereine, ersterer mit 57 339, letzterer mit 49 992 Völkern. Nach dem von Rektor Jahnke-Zoppot erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme des Provinzialvereins im verflossenen Jahre 5101,73 Mark, darunter 2200 Mark Staatsbeihilfe und 1000 Mark Beihilfe von der Westpr. Landwirthschaftskammer. Herr Nahrius-Dammfelde theilte nunmehr seine seit Jahren gemachten Beobachtungen auf den Bienenständen mit, woran sich eine kurze Debatte schloß. Man beschloß, eine „Westpreußische Zeitung für Bienenzucht und Obstbau" herauszugeben. Einem Antrag des Gauvereins Marienburg entsprechend wurde für die Errichtung eines Kanitz-Denkmals auf dem Friedhof zu Pr. Friedland, woselbst der allbekannte Bienenzüchter begraben ist, ein Betrag von 60 Mark bewilligt. An die Provinzialversammlung schlossen sich Sonderversammlungen der Gauvereine Danzig und Marienburg, in denen interne Angelegenheiten besprochen wurden.

Vermischtes.

Eine Liebestragödie hat sich wieder einmal in Berlin abgespielt. Der Kaufmann R. Effner wurde von seiner früheren Geliebten, der Engländerin Luise Brown, durch Messerstiche im Gesicht schwer verletzt. E. hatte die B. in London kennen gelernt, brach aber sein Liebesverhältniß ab, als er London verließ. Die Briefe der B. ließ E. unbeantwortet, worauf das Mädchen nach Berlin reiste, ihren früheren Geliebten am zweiten Osterfeiertage aufsuchte und ihm nach einer Auseinandersetzung die Messerstiche beibrachte. Die Rächerin ihrer Ehre wurde sodann flüchtig. — Andererseits wird halbamtlich gemeldet: Am 7. d. Mts. zwischen 11 und 12 Uhr wurde der Kaufmann Effer in seiner Wohnung Schönhauser Allee 147 a von einem Frauenzimmer, mit welchem er in Finland ein Verhältniß hatte, anscheinend in mörderischer Absicht durch einen Hieb in das Genick verletzt. Die Thäterin, Luise Probn, 23 Jahre alt, 1,70 m groß, ist vermuthlich nach Rußland geflüchtet; sie trägt ein grünes Kleid, rothfarbenes Sackjacket weißen einfachen Strohhut mit dunklem Bande. Der Verletzte wurde durch Angehörige nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht. Die Verletzungen sind anscheinend nicht lebensgefährlich.

Die Nachricht, daß der bei dem Brande der Dampfmühlenwerke von A. Oppenheimer & Co. in Hamburg an Rauchvergiftung erkrankte Oberfeuerwehrmann im Krankenhause gestorben sei, bestätigt sich nicht; man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Um einen Kuß! Eines Abends im Jahre 1896 saßen Herr E. und Herr F. etwas länger als gewöhnlich am Biertisch. Als die Tochter des ersteren Herrn, Fräulein E. im Lokal erschien, um ihren Vater abzuholen, bat Herr E. sie um einen Kuß. Fräulein E. lehnte dankend ab, Herr F. aber erklärte, er werde ihr bei erreichter Großjährigkeit 500 Thaler zahlen, wenn sie ihm den Kuß gebe. Es wurde lange eingehend verhandelt. Der dabeisitzende Zeuge B. redete der jungen Dame lebhaft zu, Vater E. gab seine Genehmigung, das Geschäft wurde durch Handschlag besiegelt, Zeuge B. schlug durch, und die neiderfüllten Stammgäste sahen, wie ein erster Kuß von rosigen Mädchenlippen gegeben und genommen ward. — Frl. E. die Klägerin, ist großjährig geworden, und hat Zahlung der 500 Thaler verlangt. Aber den undankbaren Beklagten reute das Geschäft; Er verweigerte die bedungene Zahlung und erklärte sich äußerstenfalls nur bereit, den empfangenen Kuß zurückzugeben. Da auf dieser Grundlage keine Einigung zu erzielen war, entschied, wie wir schon früher gemeldet haben, das Landgericht, und zwar zu Gunsten der Klägerin, unter der Voraussetzung, daß sie beschwört, die Zusage der Zahlung für ernst gehalten zu haben. Auf die vom Beklagten eingelegte Berufung hat jetzt das Oberlandsgericht zu Königsberg die Vorentscheidung bestätigt. Die Abrede stellt sich nicht als Schenkungsversprechen, sondern als Vertrag über Handlungen dar, der, nachdem die Handlung seitens der Klägerin geleistet sei, der Schriftform zur Klagbarkeit nicht bedürfe. Interessant ist besonders die ausdrückliche Feststellung, daß ein Kuß an sich nicht gegen die guten Sitten verstößt, womit der alte Spruch „Ein Küßchen in Ehren soll niemand wehren" wenigstens für den Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg Rechtskraft erlangt haben dürfte. Da das Objekt 1500 Mk. nicht übersteigt, geht die Sache nicht ans Reichsgericht, so daß eine endgiltige Norm für das Küssen im sonstigen Reichsgebiet noch nicht geschaffen wird.

Von der Aar und Reuß ist starkes Hochwasser gemeldet, viele Brücken sind fortgerissen und Wege zerstört. Menschen und Vieh sind an verschiedenen Orten umgekommen.

Die große Eisenhütte, Weserhütte Oenhausen, ist der „Voss. Ztg." zufolge in Folge Brandstiftung niedergebrannt. Der Schaden beträgt Hunderttausende. Viele Arbeiter sind brodlos.

Der Hamburger Dampfer „Pergamon" überrannte bei Gibraltar ein lichterloses spanisches Schiff. Die ganze Besatzung ertrank. Der „Pergamon" ist stark beschädigt.

Ein modernes Wunder. Kaum 1500 Osterlämmer sind in der Osterwoche in Berlin eingeführt, und doch wurden solche Braten in allen großen und kleinen Restaurants angepriesen und auch in vielen Familien bildeten sie das Ostergericht. Die „Allgem. Fleischerzeitung" fragt, wie das möglich gewesen sei bei einer Einwohnerzahl von 1 800 000.

Der Leipziger Aerztestreik. Die Leipziger Ortskrankenkasse hat mit 90 Aerzten in Berlin und anderen Großstädten Verhandlungen zwecks Uebersiedelung nach Leipzig angeknüpft. Ob sie aber auch kommen werden?

Auf einer Kremserpartie nach Wilhelmshöhe bei Cassel schlug der Wagen des Gutsbesitzers Theiß um. Von den 7 Insassen blieb Frau Theiß auf der Stelle todt, die übrigen kamen mit Verletzungen davon.

Der Streik in Marseille ist noch nicht völlig beigelegt. Vielmehr wollen die Getreideauslader und Kohlenträger den Ausstand bis zur völligen Erfüllung der Forderungen fortsetzen.

In einem Orte bei Palermo wurde von den Behörden die Osterprozession untersagt. Infolge dessen rottete sich eine große Anzahl Bauern zusammen. Es mußte Militär einschreiten und von der Schußwaffe Gebrauch machen. 13 Personen wurden verwundet.

Am verborgenen Ort. Die Reklame schreckt heutzutage vor keinem Mittel und keinem Orte zurück. Sie verfolgt den modernen Menschen bis in die verborgensten Schlupfwinkel. Es beweist dies wieder einmal ein Vertrag, den ein findiger Kopf mit den Inhabern der Kaffee- und Wirthshäuser Berlins abgeschlossen hat. Die Wirthe überlassen dem Pächter gegen Entschädigung die Wandflächen der Toiletten der Lokale. Der Unternehmer will dort Reklamen anbringen. Er sagt, daß dort der einzige Ort wäre, wo man heute noch mit Muße eine Anzeige lesen könne. (!)

Ein Optimist. Folgende Musikeranekdote wird in der „Neuen Musik-Zeitung" erzählt. Als Verdi einst eine für halb 9 Uhr angesetzte Probe des „Maskenballs" leitete, kam der Oboespieler erst nach 9 Uhr an, beeilte sich aber durchaus nicht, sondern ging ganz langsam und gemüthlich an seinen Platz. Der sehr pünktliche Verdi rief ihm empört zu: „Was soll denn das heißen? Sie kommen eine halbe Stunde zu spät!" Der Musiker aber setzte ruhig die Theile seines Instrumentes zusammen und sagte kein Wort, Verdi wurde immer wüthender und schrie: „Ich will Antwort haben! Warum kommen Sie so spät?" Da sagte der Oboist in voller Seelenruhe: „Ach, theurer Meister, seien wir doch froh, daß ich wenigstens um 9 Uhr gekommen bin!" Alles lachte, und Verdi lachte mit.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 10. April. Oberpräsident v. Goßler wird morgen seine Reise nach der Schweiz fortsetzen. Professor v. Bergmann soll sich über sein Befinden sehr befriedigend ausgesprochen haben. — Zwischen Dirschau und Simonsdorf wurde gestern Morgen ein Mann vom Personenzuge überfahren und getödtet. Man vermuthet in dem Getödteten einen Portier aus Dirschau, der wahrscheinlich unberechtigt auf dem Geleise gegangen ist.

Bromberg, 9. April. Das Schöffengericht verurtheilte 9 Personen wegen öffentlichen Absingens eines polnischen Liedes ohne vorherige polizeiliche Anmeldung zu Geldstrafen.

Hamburg, 9. April. Der Dampfer „Federal" ist unweit Galo an der australischen Küste untergegangen. Die aus 28 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Paderborn, 10. April. Das „Westf. Volksblatt" meldet aus Peckelsheim: Im hiesigen Krankenhaus sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Dieselben sind durch russische Arbeiter eingeschleppt worden. Die Oberin und 9 Kinder sind bereits gestorben. Sämmtliche Schwestern bis auf eine sind erkrankt.

Lens, 9. April. Zwischen belgischen und französischen Arbeitern kam es neuerdings zu Raufereien. Ein von einem Belgier betriebenes Wirthshaus wurde von Franzosen demolirt. Verhaftungen wurden vorgenommen.

Altona, 10. April. Die Staatsanwaltschaft erhielt eine Meldung aus Uetersen, wonach ein durch Messerschnitte verstümmelter männlicher Leichnam aufgefunden wurde.

Paris, 9. April. Die Meldung, daß das russische Geschwader nach Villafranca kommt, um den Präsidenten Loubet zu begrüßen, wird von der Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. „Temps" erklärt, die russische Regierung wollte hierdurch den übelwollenden Erläuterungen, welche die Abfahrt des russischen Geschwaders von Toulon hervorgerufen habe, ein Ende machen.

Marseille, 10. April. Die Kohlenträger haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist der Ausstand völlig beendet.

Nantes, 9. April. Auf der Station Verton stießen heute Nachmittag 3 Züge zusammen Ein Bahnbeamter wurde getödtet, 9 Reisende sind verletzt.

Konstantinopel, 9. April. Infolge des gestern in Alexandrien vorgekommenen Pestfalles verfügte der Sanitätsrath eine 48stündige Quarantäne für Provenienzen aus Alexandrien.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. April um 7 Uhr Morgens + 2,12 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 4.	9. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,05	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	215,70
Oesterreichische Banknoten	85,10	85,10
Preußische Konsols 3%	88,30	88,43
Preußische Konsols 3½%	98,20	98,40
Preußische Konsols 3½% abg.	97,93	98,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,50	88,70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,40	98,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,20	85,10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,80	94,80
Posener Pfandbriefe 3½%	96,20	96,00
Posener Pfandbriefe 4%	102,25	102,40
Polnische Pfandbriefe 4½%	96,60	96,90
Türkische Anleihe 1% C	27,25	27,25
Italienische Rente 4%	96,10	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%	74,50	74,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	184,75	185,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	220,00	223,00
Harpener Bergwerks-Aktien	181,20	181,70
Laurahütte-Aktien	215,00	215,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	116,75	116,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	165,50	164,00
Juli	163,75	165,00
September	163,75	165,00
Loco in New-York	78⅛	79¼
Roggen: Mai	142,50	142,75
Juli	142,25	142,25
September	141,00	—,—
Spiritus: 70er loco	44,20	44,20

Reichsbank-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.
Privat-Diskont 3⅜%.

Konkurs Gustav Heyer, Thorn.

Das zur obigen Masse gehörige Waarenlager, bestehend in
Galanterie, Glas, Porzellan, Leder- u. Spielwaaren, Kronen, Ampeln, Lampen, Wein- und Bierservicen, sowie Kinderwagen,
soll im Ganzen verkauft werden.

Die Taxe beträgt Mk. 8504,35.

Gebote werden **bis zum 19. d. Mts.**, **Abends** von dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Bietungscaution Mk. 1000.

Besichtigung des Lagers zu jeder Zeit.

Thorn, im April 1901.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Holzverkauf.

Dienstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
sollen im **Pfeiler**'schen Gasthofe zu **Argenau**, von der Grenzlinie des Artillerie Schießplatzes bei Thorn meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

ca. 160 Stück Bauholz,
„ 13 000 „ Stangen 1/4 Kl.,
„ 700 „ Dachstöcke,
„ 1250 rm Kloben,
„ 1100 „ Spaltknüppel,
„ 600 „ Reiser 1. Kl.

Aschenort, Post Ottlotschin,
9. April 1901.

Herzogliche Revierverwaltung.

Die Lieferung von Fleisch,- Wurstwaaren, Kartoffeln, Colonialwaaren, Milch und Eier für die Zeit vom 29. April bis 25. Mai d. Js. auf dem Schießplatz Thorn ist zu vergeben.

Offerten **bis 15. d. Mts.** einzureichen an

Küchenverwaltung II des 2. Batls. von Linger, Königsberg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Lithographen **Otto Feyerabend** in Thorn, — Papier- und Schreibmaterialiengeschäft — ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und zugleich zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 24. April 1901,
Vormittags 10 Uhr
vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn, den 30. März 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der ehem. Pfandkammer am Königl. Landgericht hier
ein fast neues Pianino, einen dto. Musik-Automaten, ein Plüschsopha, einen Sophatisch mit Plüschdecke, zwei Spiegel, einen Teppich, eine gr. neue Hängelampe, einen Regulator
öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 10. April 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.



Mein Grundstück,

Mocker, Rosenstr. 1, Wohnhaus nebst 4—5 Baustellen, auch getheilt, will ich anderer Unternehmungen halber verkaufen. Näheres daselbst bei **A. Birkner.**

Krank.-Fahrstuhl, birk. Schreibtisch mit Aufsatz zu verkaufen o. geg. dunkl. zu tausch. Alter Markt 27, III.

Ein Kinderwagen
billig zu verk. **Coppernicusstr. 41.**

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfr. mit adressirtem u. frankiertem Couvert z. Rückantwort an **H. Bittner & Co**, Hannover, Heiligerstraße 379.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von
Albert Schindler,
Berlin, SW., 48 Wilhelmstraße 134.

Bier- auch Selterflaschen

mit Patentverschluß kauft jeden Posten
J. Duchnicki,
Junkerstraße.





Schon für 1 Mark
erhält man einen photographischen
Apparat
mit sämmtlichem Zubehör bei
Paul Weber, Thorn,
Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Rockschneider, Hosenschneider, Tagschneider

sucht und stellt sofort ein

B. Doliva.

Ein Tischlergeselle

kann sofort eintreten
A. Schröder, Coppernicusstr. 41.

Lehrling, Buchhalterin und jüngerer Comptorist per sofort gesucht. Off. unter **W. 66** an die Exped. d. Ztg.

---

1 kräft. Laufburschen

verlangt sofort
Fr. Przybill, Schillerstraße 6.

Rock- und Taillen-Arbeiterinnen

bei hohem Lohn gesucht.
Gustav Elias.

Bei
100 Thalern Lohn

gesucht sofort oder per 15. April nach **Russisch-Polen**, ein durchaus

tüchtiges evang. Mädchen

für Alles, welches einfache Küche, Wäsche und Plätten versteht; willig, freundlich, ehrlich und sauber ist. Alter 20 bis 24 Jahre.

Nur solche Mädchen, die diesen Ansprüchen vollkommen genügen und dem Lohne entsprechende Leistungen bieten können, sowie ernstlich gewillt sind, nach hier zu kommen, wollen sich melden unter **„Rußland 100“** an die Expedition dieses Blattes.

Junge Mädchen,
welche das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden bei
Frau **Radomski**, Gerechtestr. 16.

Ein ordentl. Mädchen,

das kochen kann, sowie ein sauberes
Stubenmädchen,
evangelisch, werden zum 15. cr. gesucht.
Gerechtestraße 3, I.

Dienstmädchen und jüngeres Kindermädchen können sich **Baderstr. 6**, pt., melden.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden
gute Pension.
Brückenstraße 16, I.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres
Brombergerstraße 50.

Zeichnungen

für die

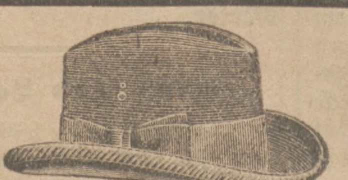
4% Thorner Stadt-Anleihe

zum **Curse von 101, 30%**, nehme für die Deutsche Bank in Berlin entgegen.

Bernhard Adam,
Bankgeschäft.

Käufer

für



Hüte und Mützen!




bitte ich mich **aufzusuchen.**

Sie!
werden sich überzeugen, wie enorm billig



meine
Hüte, Mützen,



Phantasie-Sportmützen
chic und fein
sind, stets das **Neueste!**

Gustav Grundmann, Hutfabrik,
wohnhaft **Breitestraße 37** (C. B. Dietrich & Sohn.)

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Herren-Garderoben-, Uniformen- und Militär-Effekten-Geschäft

von **Altstädt. Markt 20** nach

Elisabethstraße Nr. 5

verlegt habe.

Hochachtungsvoll
Heinrich Kreibich.

Elegante Herren-Garderoben, Militär- u. Beamten-Uniformen

in jeder Preislage liefert
W. u. F. Reimann, Schuhmacherstr. 22
unter Mitwirkung erster Berliner Kräfte.
Prämiirt von der Akademie **Rudolf Maurer, Berlin 1889.**
Anerkennung von der Akademie **Klemm & Weiss, Dresden 1898.**

Naturheilanstalt.

Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Bahnstr. 7/9. — Prospecte gratis u. fr. — Besuchteste Anstalt Ostdeutschlands, — in 6 Morgen großem Park geleg.
Erfahrungsgemäß vorzügliche Erfolge bei chronischen Leiden.
Kurmittel: „Wasserheilverfahren nach **Kneipp** u. **Lahmann**, Luft- Sonnen- und elektrische Lichtbäder, Massage 2c.“
Dr. med **Paul Schulz,** prakt. Arzt

Gute Speisekartoffeln,

sowie
Rosensaatkartoffeln
hat preiswerth abzugeben.
F. Ulmer, Mocker.

Meine Wohnung befindet sich seit dem 1. April cr.

Altstädt. Markt. Nr. 2

Eingang von der Seglerstr.
R. Neumann,
Rechtsanwalt.

Wohne jetzt
Baderstr. 4, part.,
dicht am Thor.
Leopold Müller,
Ofenniederlage.

LOOSE

zur **28. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung am 9. Mai 1901. Loos à **1,10 Mk.**,
zur **Königsberger Schloß-Bau-Lotterie.** Ziehung vom 13. bis 17. April 1901. Loos à **3,30 Mk.**
zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung.“

In dem Speicher des **von Zeuner**schen Grundstückes, **Baderstraße 28,** ist ein

Keller u. Pferdestall

zum 1. Juli zu vermiethen.
Näheres beim Zwangsverwalter
Max Pünchera.

Der größere Laden Seglerstraße Nr. 30

ist nebst Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen. **J. Keil**, Seglerstr. 11.

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen

Eine Wohnung

4 Zimmer Entree und Zubehör für 450 Mk. sowie **zwei kleinere Wohnungen** à 200 Mk. zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Altstädt. Markt 5
Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Der Laden

im **Schützenhause** nebst 2 angrenzenden Zimmern ist zum 1. Juli eventl. früher zu vermiethen. Näheres durch
L. Labes, Schloßstr. 14.

Sonnabend, den 13. April,
(nicht Freitag)
pünktlich Abends 7 Uhr:
Instr. = ☐ in I.

Sing-Verein.

Donnerstag, den 11. April cr.,
8 Uhr Abends
in der Töchterschule
Orchesterprobe
Der Vorstand.

Der Konfirmandenunterricht

beginnt **Dienstag, den 23. April.** Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, **Mocker, Schützstr. 2,** I, entgegen. **Arndt,** Prediger.

Die Loose

4. Kl. 204 Pr. Lotterie müssen **bis Dienstag, den (16.)** bei Verlust des Anrechts eingelöst sein.
Dauben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Tanz-Unterricht.

Montag, den 26. April
beginne ich im **Artushof** meinen **Tanz-Unterricht.**

Zu näheren Besprechungen bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Freitag, d. 19. April,** von 5—7, sowie **Sonnabend** Vormittags von 11—1 u. Nachmittags von 4—6 anwesend.

Elise Funk,
Balletmeisterin,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Einfach möbl. Zimmer

in der Nähe der Bäckerstraße wird bei ruhigen Leuten von einem soliden Herrn gesucht. Off. mit Preisangabe mit und ohne Pension unter „Daheim 74“ an die Expedition d. Zeitung.

Gut möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Tr.

Eine Wohnung,

2 Stuben und Küche, 180 Mark.
Marienstraße 3.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

---

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen
Elisabethstraße 20, II.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12**
6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart,** Bachestraße 17, I.

Zu vermiethen
herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mark. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstr. 62. F. Wegner.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör in der II. Etage, **Bachestr. Nr. 17** vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen, eventl. auch mit Pferdestall.
G. Soppart, Bachestraße 17.

---

1 freundl. Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubehör von sofort oder 1. April zu vermiethen.
Carl Hintze, Philosophenweg 6.



auf dem Wege von der Heiligegeiststr. bis Coppernicusstraße (Fleischer Zagrabski) **100 Mark in Goldstücken.** Gegen hohe Belohnung abzugeben **Seglerstr. 6,** III.

Eine blaue Taille

verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Bachestraße 13.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.